

# Mehrgenerationenhaus fast fertig

Einweihung Ende September – Gemeinde Oerel und DRK als Betreiber laden für inhaltliches Angebot zur Ideenwerkstatt ein

VON FRAUKE SIEMS

OEREL. In Oerel steht das Mehrgenerationenhaus in der Bohlenstraße kurz vor der Inbetriebnahme. Ende September soll das offene Haus der Begegnung offiziell eingeweiht werden. Betreiber des gemeindeeigenen „Koopmannhofes“ ist der Bremerförder Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), der schon in Zeven ein Mehrgenerationenhaus leitet. In einem Pressegespräch führten Gemeindevorsteher Helmut Ringe sowie der DRK-Kreisverbandsvorsitzende Rainer Brandt und Geschäftsführer Rolf Eckhoff durch das komplett sanierte Haus und stellten das Projekt noch einmal vor. Auch Amtsbürgermeister Stephan Meyer war vor Ort.

Zur Erinnerung: In einem Modellprojekt des Landes Niedersachsen soll Oerel beispielhaft zeigen, wie Ortskerne belebt und leer stehende Häuser nachhaltig genutzt werden können. Das Projekt wurde unter anderem angeschoben, weil die Menschen immer älter werden und selbst auf dem Lande immer seltener drei Generationen unter einem Dach leben.

Herzstück des Projektes Mehrgenerationenwohnen ist das so genannte „Koopmannhaus“, benannt nach den früheren Besitzern, der Familie Koopmann. Die Gemeinde Oerel hat das Haus erworben und es komplett und barrierefrei umbauen lassen. Das Investitionsvolumen beträgt rund 500 000 Euro. Die Amtsbürgermeisterin Geestequelle bezuschusst das Projekt mit 120 000 Euro. Aus Landesfördermitteln bekommt Oerel für das vielversprechende Wohnprojekt die höchstmögliche Fördersumme von 200 000 Euro. Rund um das Mehrgenerationenhaus sollen drei Doppelhäuser entstehen, die „Wohnen für alle Generationen“ ermöglichen. Ein entsprechender Bebauungsplan sollte in diesem Jahr fertiggestellt



Das Mehrgenerationenhaus in Oerel soll Ende September eingeweiht werden. Vorab richtet die „Börne“ im Obergeschoss des Hauses ein Therapiezentrum ein. Fotos: Siems

werden, sagte Helmut Ringe. Er hoffe, dass die Investoren solange Geduld aufbrächten.

Das Mehrgenerationenhaus soll ein Ort sein, an dem sich Jung und Alt begegnen, sich gegenseitig helfen, den Alltag gestalten und insgesamt mehr Lebensqualität erfahren. „Die Älteren bringen den Jüngeren bei, wie man Fahrradschläuche flickt. Und die Jungen erklären den Alten den Unterschied zwischen Hardware und Software“, gibt Rainer Brandt ein Beispiel.

Sämtliche Angebote richteten

sich nicht nur an die Einwohner Oerels und die Bewohner der drei geplanten Doppelhäuser, sondern an alle Bürger der Amtsbürgermeister Helmut Ringe. Alle Veranstaltungen und Dienste werden von einer hauptamtlichen Kraft des DRK koordiniert. Im „Koopmannhof“ sollen Generationen „auf anderer Ebene als unter einem familiären Dach“ zusammenkommen, erklärt Rainer Brandt. In Zeven funktioniert dies so gut, dass es für die vielen Aktivitäten schon zu wenig Platz gebe, fügt Rolf Eckhoff hinzu.

Wichtigster Partner des Projektes seien die Bürger der Region. Welche Angebote im einzelnen gewünscht werden, soll eine Ideenwerkstatt ans Licht bringen. Vereine, Verbände, Institutionen und alle Interessierten sind aufgefordert sich einzubringen. Der Termin für die Werkstatt werde rechtzeitig bekannt gegeben, hieß es am Mittwoch.

Angedacht sei außerdem die Einrichtung eines Familienzentrums, wo Eltern in Fragen der Kindeserziehung und -entwicklung beraten werden. Erst kürzlich hat der Amtsbürgermeister den



Das Haus ist beinahe fertig. Inzwischen laufen die Bauarbeiten auf dem Außengelände.

Umzug der Amtsbücherei ins Mehrgenerationenhaus beschlossen (BZ berichtete). Im Obergeschoss richtet die „Börne“ in Kürze ein Therapiezentrum ein. Die Räume sind über eine Hebebühne auch für Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte zu erreichen.

Zurzeit bemüht sich das DRK,

zur offiziellen Einweihung die niedersächsische Sozialministerin Aysel Özkan nach Oerel zu holen. An die Ministerin sei allerdings „terminlich schwer ranzukommen“, räumt Rolf Eckhoff ein. In jedem Fall soll ein „Tag der offenen Tür“ stattfinden, bei dem auch die Ergebnisse der Ideenwerkstatt vorgestellt werden.



Freuen sich über die Fortschritte auf der Baustelle in der Bohlenstraße: Stephan Meyer (von links), Helmut Ringe, Rainer Brandt und Rolf Eckhoff.